

Sachbücher für Jugendliche

Spare, spare, Eisle kaufe

24. März 2023, 12:07 Uhr | Lesezeit: 4 min

Zwei neue Bücher sollen junge Menschen für Finanzen begeistern. An ihnen zeigt sich: Am besten geht das über den Bauch, nicht den Kopf.

Von Lea Hampel

Es ist, man kann es nicht anders sagen, eine undankbare Aufgabe: jungen Menschen, die gerade alles interessiert, außer vernünftig zu sein, ein Thema nahezubringen, das Vernunft erfordert - und zwar so viel Vernunft, dass die meisten Erwachsenen selbst in ihren maximal rationalen Momenten keine Lust haben, sich damit zu befassen. Es geht um Geld und darum, sich als junger Mensch so damit auseinanderzusetzen, dass man am Ende möglicherweise mehr davon hat, irgendwann. Dazu sind nun zwei Bücher erschienen, die diese Aufgabe mal mehr, mal weniger gut lösen.

"Miss Money" kommt frisch daher. Auf dem Titel sind gezeichnete Sneaker zu sehen, Nagellack und Geldscheine. Schwierig wird's schon beim Untertitel: "Was schlaue Mädchen über Geld wissen müssen". Wirklich? Schlaue Mädchen? Wer ist nach dieser Definition nicht schlau - und sollten diejenigen dann nicht erst recht mehr erfahren? Oder alle Mädchen? Oder am besten: alle Menschen? Lässt man sich davon nicht abschrecken, gibt Autorin Magdalena Sporkmann eine gute Einführung in ein Thema, mit dem die wenigsten sich wirklich auskennen. Woher kommt das Konzept Geld, wie spart man effizient, worauf sollte man beim Einkaufen achten? Diese Fragen beantwortet sie unterhaltsam, geht in die Tiefe, wo nötig, etwa, wenn sie die Börse erklärt, und gibt praktische Tipps, die sich schnell umsetzen lassen und für die sie zu Recht vom Netzwerk Finanzfachfrauen als "Geldverbesserin 2023" ausgezeichnet wurde: sich Umschläge zuzulegen für bestimmte Dinge, für die man gern Geld ausgibt, feste Beträge hineinzulegen und nur dieses Geld auszugeben. Ein Glas anzuschaffen, in das man alles Wechselgeld wirft. Oder Erinnerungen an Abokündigungen auf dem Handy einzurichten.

Doch, so schade es ist, den Charme eines Sparkassen-Prospekts wird das Buch auch mit niedlichen Zeichnungen von Fahrrädern und Sparschweinen nicht los, im Gegenteil. Das liegt zunächst daran, dass Sporkmann überflüssiges Fachvokabular verwendet. Was absurd ist, denn

gerade weil "Materialwert" oder "psychologische Obsoleszenz" nicht zur Umgangssprache der meisten Menschen gehören, werden Bücher wie dieses geschrieben. Zweitens, auch das lässt sich so simpel sagen, übertreibt sie es. Schön, wenn sich junge Menschen finden, die sich mit Tagesgeldkonten und Aktien befassen wollen. Und ein Kapitel, wie man einen passenden Nebenjob findet, ergibt Sinn. Aber dass Tipps für die Elster-Anmeldung Leserinnen unter 18 Jahren begeistern, ist mindestens optimistisch. Das Anstrengendste jedoch ist der permanente Appell an die Vernunft: Einkaufen macht als "Trockenshopping" Spaß, wenn man nur durch Läden flaniert. Der Eisbecher ist günstiger, wenn man ihn zu Hause herstellt. Wenn das Taschengeld nicht steigt, lautet der Rat: "Akzeptiere die Antwort deiner Eltern, ohne zu jammern, zu nerven oder sauer zu werden."

Mädchen bekommen immer noch weniger Taschengeld als Jungs

Letzteres ist nicht nur in einem Buch für Mädchen ein Unding, wenn man bedenkt, dass sie hierzulande immer noch weniger Taschengeld bekommen als Jungs - mit entsprechenden Spätfolgen. Sondern es fühlt sich, wie so viele Tipps, nicht als Weg in die Selbständigkeit an, sondern nach erhobenem Zeigefinger. Ganz zu schweigen davon, dass es ignoriert, dass es beim Jungsein möglicherweise genau um das Gegenteil von Vernunft geht. Nämlich darum, dass man aus Fehlern lernt, etwa, wenn man das von der Oma übergebene Spargeld für einen schicken Sessel raushaut, den man wenig später hässlich findet.

Besser gelingt es dem Vermögensberater Tobias Klostermann in seinem Buch "Wie werde ich reicher als meine Eltern?", die Leserinnen in ihrer Realität abzuholen. So persönlich der Buchtitel, so persönlich das Buch. Klostermann schildert seine Kindheit in Ostdeutschland, wie er sich sehnlichst Adidas-Sneaker gewünscht hat und später, als er einen Porsche hatte, viel zu schnell damit gefahren ist, nur weil er so stolz auf sein teures Auto war. Von Anfang an ist klar: Er ist ehrlich - nicht nur in Bezug auf seine Irrtümer. Er weiß, dass der Homo oeconomicus schon unter Erwachsenen ein theoretisches Konstrukt und keine Charakterbeschreibung ist und dass bei Teenagern erst recht niemandem vor Aufregung die Luft wegbleibt, wenn man über ETFs schreibt. "Du darfst Fehler machen" und "Die ersten drei Aktien machen Dich (wahrscheinlich) nicht reich" heißen denn beispielsweise zwei Abschnitte.

Freude an der Lektüre haben vermutlich vor allem die Eltern

Und gerade weil alles lebensnah und echt daherkommt - und mit Illustrationen der großartigen Claire Lenkova auch einfach sehr schön aussieht -, stört es nicht, dass er zu praktischen Tipps historische Porträts von Unternehmern und einen Dax-Chart packt. Wirklich spannend wird es, wo er die praktischen Tipps verlässt - und zum Beispiel darüber nachdenkt, was passieren

würde, wenn so viel Geld gedruckt würde, wie alle brauchen. Oder was gegen das Gefühl hilft, dass langfristiges Investieren sinnlos ist, wenn mit der Klimakrise die Welt untergeht.

Dass es Bücher wie diese dringend braucht, hat einen fatalen Grund: Junge Menschen lernen immer noch nicht in der Schule, was an Krediten problematisch sein kann oder welcher riesigen Unterschied es macht, ob man mit 17 Jahren anfängt, monatlich fünf Euro zurückzulegen, oder mit 32. Entsprechend schlecht ist das Finanzwissen hierzulande in allen Generationen. Mit beiden Büchern könnte es sein wie mit so vielen Sachbüchern für Kinder: Freude an der Lektüre haben vermutlich vor allem die Eltern. Aber wenn sie anschließend nicht nur selbst besser verstehen, was beispielsweise derzeit die Pleite der Silicon Valley Bank für Menschen in Deutschland bedeuten kann, ist schon etwas gewonnen. Denn dann können sie es ihren Kindern erklären. Dafür müssten die nur noch interessiert nachfragen - in einem vernünftigen Moment.

Tobias Klostermann, "Wie werde ich reicher als meine Eltern? Alles, was Du über Geld wissen musst", Hanser, 20 Euro.

Magdalena Sporkmann, "Miss Money. Was schlaue Mädchen über Geld wissen sollten", dtv, 14 Euro.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.5774109

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/khil

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.